

Der Zeitpunkt der Entrückung der Versammlung (Gemeinde), des Leibes Christi

Mit der Entrückung der Versammlung (Gemeinde), des Leibes Christi, ist der Abschluss der Zeit gekommen, in der das Evangelium der Gnade und der Herrlichkeit Gottes verkündigt wird. Alle, die zu diesem Leib gehören, werden in einem Nu, in einem Augenblick, verwandelt und befähigt, ihrem ihnen in die Luft entgegenkommenden Herrn zu begegnen. Dazu gehören auch die durch Jesum Entschlafenen. Sie werden dazu auferweckt werden (1. Thess. 4,13-17; 1. Kor. 15,51-52).

Diese der Welt nicht sichtbare Entrückung ereignet sich zuerst und muss nach eindeutigen biblischen Aussagen unterschieden werden von dem „Kommen des Herrn in Macht und großer Herrlichkeit“ (Matth. 24,30). Dieses letztere ist die Erscheinung Christi, der ganzen Welt sichtbar und unüberhörbar, mit allen seinen himmlischen Heiligen und mit den Engeln seiner Macht, und zwar hier auf dieser Erde (2. Thess. 1; Offbg. 1,7).

Doch es besteht die Frage, ob die Entrückung vor, während oder am Ende der „großen Drangsals“ stattfinden wird. Das heißt aber, ob die Versammlung (Gemeinde) die schwere Gerichtszeit vor dem Beginn des Tausendjährigen Reiches miterlebt. Diese schwere Zeit ist ja durch viele alttestamentliche Propheten und Johannes den Täufer, ja auch durch unseren Herrn Jesus selbst klar vorausgesagt

worden. Zuletzt lesen wir von ihr ab Offbg. 6.

Unseres Erachtens ist die Beantwortung dieser Frage gar nicht so schwer und problemhaft, wie viele meinen. Auch glauben wir, dass es von großer Wichtigkeit ist, eine eindeutige, biblisch begründete Antwort zu haben.

Zunächst muss zur rechten Beurteilung beachtet werden, dass die Bibel eine sehr klare Unterscheidung von zwei bestimmten Heilsordnungen bringt. Sie spricht einmal von „Israel“ und zum anderen von der „Versammlung (Gemeinde)“, auch „Leib Christi“ genannt. Beide Heilsordnungen sind in sich abgeschlossen. Eine Vermengung ihrer Grundlagen und Auswirkungen bringt, wie die Erfahrung lehrt, große Verwirrung in der Deutung und Anwendung biblischer Aussagen. – Eine kurze Übergangszeit zwischen den Abläufen beider Ordnungen ist dabei festzustellen und auch zu beachten. So erkennt man deutlich eine solche Übergangszeit zwischen der Hoffnung Israels auf das „Reich“ hier auf Erden und dem Herausreten der Gemeinde aus ihrer Verborgenheit in Gott gemäß den Offenbarungen, die Paulus über sie empfing. Offiziell gesehen, ging die Erfüllung der Hoffnung Israels auf das irdische Reich Christi mit der Zerstörung Jerusalems und des Tempels durch die Römer im Jahr 70 n. Chr. zu Ende. Doch schon mit der Steinigung des Stephanus durch die Juden wurde auch das Zeugnis des Heiligen Geistes abgelehnt, nachdem man zuvor den

Sohn Gottes ans Kreuz geschlagen hatte.

Die „große Drangsalszeit“, auch die „Trübsal Jakobs“ genannt, gehört ganz eindeutig zu der Heilsordnung Israels (Dan. 12,1; Jer. 30,7; Matth. 24,21; Offbg. 7,14). Sie fällt in die dem Propheten Daniel geoffenbarte siebzigste Jahrwoche. Neunundsechzig Jahrwochen sind mit dem „Hingewegtun des Messias und seinem Nichtshaben“ vergangen (Dan. 9,26). Die bedeutsamen angegebenen Zeichen der Zerstörung Jerusalems (Stadt) und des Heiligtums (Tempel) haben sich erfüllt. Beide wurden, wie schon erwähnt, durch die Römer, dem „Volk des kommenden Fürsten“, im Jahr 70 n. Chr. zerstört. Von da an hat das Volk der Juden nach dieser alten Prophezeiung Krieg und Verwüstung zu erwarten. Auch unser Herr nimmt in Matth. 24 auf diese Worte Daniels Bezug.

Die Zeit der Versammlung (Gemeinde), des Leibes Christi, ist in der alttestamentlichen Prophetie nicht erwähnt (Eph. 3,5; Kol. 1,26). Als himmlisches Volk ist sie nicht mit der Geschichte der Völker verzahnt, wie das bei Israel der Fall ist. –

Wenn Gott offiziell seine Regierungswege mit seinem irdischen Volk wieder aufnimmt (Röm. 11,25), hat die letzte, die siebzigste Jahrwoche, ihren Anfang genommen. Sie wird sowohl bei Daniel als auch in der Offenbarung in zweimal dreieinhalb Jahre gegliedert, wobei die zweite Hälfte dieser Jahrwoche besonders heraus-

gestellt wird. Wir lesen von ihr in

Dan. 7,25 u. 12,7	: eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit
Offbg. 11,2	: zweiundvierzig Monate = 3½ Jahre
Offbg. 11,3	: 1260 Tage = 3½ Jahre zu 360 Tagen
Offbg. 12,6	: 1260 Tage
Offbg. 12,14	: eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit
Offbg. 13,5	: zweiundvierzig Monate = 3½ Jahre.

In allen diesen Aussagen geht es um die letzten 3½ Jahre, die im besonderen die „Zeit der großen Drangsal (Trübsal)“ oder auch die „Zeit der Drangsal für Jakob“ (Jer. 30,7) genannt wird. – Angesichts der beginnenden Sammlung Israels und der bereits erfolgten Staatsgründung dürfen wir vielleicht sagen, dass wir schon in einer gewissen Übergangsphase leben, in der das Zeugnis der Gemeinde ausläuft, während das Zeugnis, das dem künftigen Überrest aus Israel anvertraut wird, und dessen Zeit seine Schatten vorauswirft. – Die Zeit der „Drangsal Jakobs“ ist zugleich auch die Zeit des großen Zornes Gottes über die Völker. Von diesem Zorn redet Paulus auf dem Areopag in Athen. Davon lesen wir auch im Brief an die Römer (1,18; 2,5; 5,9). Doch mit dieser ernststen Warnung darf er verkünden, dass jeder, der an den Herrn Jesus glaubt, gerettet ist von diesem Zorn. – Auf der gleichen Linie liegt auch das Wort des Herrn an die Gemeinde zu Philadelphia, die das Zeugnis aus seinem Mund empfängt: „Ich habe dich geliebt.“ Er ruft ihr zu: „Ich habe dich geliebt.“ Er ruft ihr zu: „Ich werde dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erd-

kreis kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen.“ Es ist die Zeit der großen Drangsal.

Wer an ihn glaubt, kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod in das Leben übergegangen (vergl. Joh. 5,24).

Das Argument, die Gemeinde müsse erst durch die Gerichte gereinigt werden (und man meint damit die Gerichte der großen Drangsal), sonst könne sie nicht zur Entrückung kommen, entspricht wohl den Vorstellungen und Empfindungen menschlicher Unvollkommenheit, aber nicht der Wahrheit des Wortes Gottes über die Vollgültigkeit der Erlösung. Der praktische Zustand der Gesamtgemeinde wird immer mangelhaft sein und bleiben. Einen Heiligungsgrad, der berechtigt, sie deswegen und daraufhin zur Entrückung zu bringen, wird es nie geben. Was unheilig ist, gehört zur Natur des Fleisches und bleibt hier. Wenn die Gemeinde beim Herrn, ihm entgegengerückt sein wird, ist sie in allen Stücken vollkommen, ohne Makel und Fehl. Im Augenblick der Entrückung, noch ehe sie dem Herrn in der Luft begegnen, empfangen die Erlösten den Leib, der gleichförmig

ist seinem Leib der Herrlichkeit (einen Geistleib). Irgend etwas Unreines erhebt sich nicht von dieser Erde. Wollten wir einen Grundsatz eines praktischen Heiligungsgrades vor der Entrückung für notwendig erachten, dann hätten wir ihn auch auf alle die zu beziehen, die von den Erlösten schon gestorben sind, jene, die durch Tod und Herausauferstehung ihm entgegengehen. – Die Heilige Schrift kennt keine „Auswahlentrückung der jungfräulichen Seelen“, während die übrigen noch erst durch die Gerichte geläutert werden müssen, so wie es mancherorts gelehrt wird. Und man sagt, dass dann die also Gereinigten den anderen noch nachkommen würden. – Nein, der Leib, d. h. die Gesamtgemeinde wird als Einheit ihm, dem Haupt, entgegengerückt werden, um ewig bei ihm zu sein.

Jetzt, während wir leben, ist die Zeit, da Reinigungsgerichte unterschiedlichster Art am „Haus Gottes“ geschehen. Deren Vielseitigkeit zeigen vorbildhaft die Warnungen des Herrn an die sieben Gemeinden, die er durch die Sendschreiben (Offbg. 2-3) ernstlich mahnt. In allen Jahrhunderten des christlichen Zeugnisses ist z. B. irgendein Teil der Versammlung (Gemeinde) durch schwere Verfolgungen gegangen. – Es ist also nicht der Gedanke der Leidenschaft, der uns veranlasst, die Entrückung vor der großen Drangsal zu lehren, sondern eindeutige Aussagen der Heiligen Schrift.